

**Stellungnahme**  
**zur Gefährdung des Wachtelkönigs (Crex crex)**  
**durch das Verkehrsvorhaben**  
**Waldschlösschenbrücke Dresden (FFH-Verträglichkeitsprüfung)**

**Auftraggeber:**  
**Grüne Liga Sachsen**  
**Schützengasse 16/18**  
**01067 Dresden**

Jan Schimkat

AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V.

---

Dresden, den 06.04.2004

## **Stellungnahme**

**zu den Ausführungen von Dr. U. Mierwald**

**zur Gefährdung des Wachtelkönigs (*Crex crex*)**

**für das Verkehrsvorhaben**

**Waldschlösschenbrücke Dresden (FFH-Verträglichkeitsprüfung)**

Die folgende Stellungnahme bezieht sich auf die Ausführungen von Dr. U. Mierwald (November 2003) zur Gefährdung des Wachtelkönigs (*Crex crex*) im Kontext der FFH-Verträglichkeitsprüfung und behandelt damit mögliche Beeinträchtigungen des Wachtelkönigs durch den Bau der „Waldschlösschenbrücke“ über die Elbe und Elbwiesen in Dresden.

### **Aktuelle Wachtelkönigvorkommen im Bereich der geplanten Waldschlösschenbrücke**

In der nächsten Umgebung der geplanten Querungsstelle der Elbe durch die Waldschlösschenbrücke sind im Jahre 2003 drei und in den Vorjahren wiederholt weitere rufende Wachtelkönige nachgewiesen worden. Die Nachweise wurden durch seriöse Beobachter getätigt und bestätigt. Im Jahre 2003 konnten im Zuge einer Projektarbeit an der TU Dresden (die sich aber vor allem auf das Dresdner Ostragehege konzentrierte) die Stimmen der Wachtelkönige (Wiesenrallen) auch hier mit Tonband aufgenommen werden. Da von Seiten des Vorhabensträgers oder dritter Seite nicht einmal eine einjährige Untersuchung (sogenannte Kartierung) der Wachtelkönigvorkommen auf diesen Dresdner Elbwiesen in Auftrag gegeben wurde, besteht nun Uneinigkeit, wie diese nur bei seltenen abendlichen Besuchen von Ornithologen gemachten Beobachtungen zu werten sind. Es ist aufgrund fehlender systematischer Nachsuche unklar, ob es sich hier um ein regelmäßiges, unregelmäßiges oder gar kein Brutgebiet handelt, und ob das Gebiet als Durchzugs-, Rast-

und Ausweichgebiet größere oder geringere Bedeutung hat. Da Wachtelkönige zur Paarungszeit (vor allem Ende Mai bis Anfang Juli) meistens erst ab 23 Uhr (bis zur Morgendämmerung) rufen (s. z. B. SCHIMKAT 2000) und keine Ornithologen in der Nähe wohnen, besteht die Möglichkeit, dass ein regelmäßiges Vorkommensgebiet bisher übersehen wurde. Zur Balz- und Brutzeit hat bisher kein Ornithologe das Gebiet regelmäßig besucht.

Abschließend zu diesem Punkt sei darauf eingegangen, dass 2003 ein sehr schlechtes Wachtelkönigjahr in Sachsen gewesen ist. Umso bemerkenswerter ist dabei das Auftreten von 3 Rufern am Johannstädter Elbufer auch in diesem schlechten Jahr, während in anderen regelmäßigen Vorkommensgebieten (z. B. Ostragehege, Tolkewitzer Flutgraben, Osterzgebirge bei Oelsen) nur höchstens ein Rufer auftrat. 2003 gab es somit die höchste Konzentration von rufenden Wachtelkönigen im Dresdner Elbtal am Johannstädter Elbufer.

### **Der Wachtelkönig als Charakterart des Lebensraumtyps 6510 im FFH-Gebiet „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg“**

Es herrscht unter allen hier tätigen Fachgutachtern Einigkeit darüber, dass diese Art als eine charakteristische Art des in Anhang I der FFH-RL aufgeführten Lebensraumtyps Natura 2000-Code 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)“ betrachtet werden kann, da dieser Lebensraumtyp den Lebensraumansprüchen des Wachtelkönigs hinsichtlich Brut und Aufzucht der Jungtiere entspricht. Im FFH-Gebietsbogen des Freistaates Sachsen wird der Bestand an Wachtelkönigen im FFH-Gebiet Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg mit 10 Brutpaaren angegeben. Damit ist diese Art für diesen in Form der „Elbwiesen“ ausgeprägten Lebensraumtyp entlang der Elbe als charakteristisch und wertgebend anerkannt. Es besteht nach Lesart der EU-Kommission die Verpflichtung, den Lebensraumtyp mit seinen Charakterarten zu erhalten und zu entwickeln.

### **Die Johannstädter Elbwiesen als Pufferflächen für das SPA-Gebiet „Dresdner Ostragehege“**

Weiterhin ist diese Art, welche als weltweit bedroht gilt, im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. Das nahe Ostragehege mit seinem seit mindestens der Mitte der 1990er Jahre bestehenden Brutbestand an Wachtelkönigen ist vor allem deshalb als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet worden. Da Wachtelkönige nicht nur zur Zugzeit (als Langstreckenzieher bis Südafrika), sondern im Zuge ihres artspezifischen Fortpflanzungssystems („serielle Polygamie“) auch zur Brutzeit sehr mobil sind, darf der Brutbestand des Ostrageheges nicht isoliert betrachtet werden. Es ist unter Wachtelkönigspezialisten unstrittig, dass die Wachtelkönigpopulation des Ostrageheges auf jeden Fall einen größeren Aktionsradius hat als es das Vorkommens-Kerngebiet „Elbwiesen im Ostragehege“ darstellt. Dabei kann die Elbe mit ihren angrenzenden, für den Wachtelkönig oftmals gut geeigneten Wiesen eine entscheidende Rolle für den Erhalt dieser Population spielen. Insofern sind die Dresdner Elbwiesen als Pufferflächen für das EU-Vogelschutzgebiet „Elbwiesen im Ostragehege“ zu betrachten.

### **Zerschneidungswirkung der Waldschlösschenbrücke für die Elbtal-Population des Wachtelkönigs**

Inwieweit weitere Brückenbauwerke – gerade an bisher wenig vorbelasteten, relativ ruhigen

Stellen (Zerschneidungseffekte) - und weitere verkehrsbedingte Störungen (z.B. Lärm) die Population erheblich beeinträchtigen können, ist strittig. Dass die Zerschneidungswirkung des Brückenbauwerkes „Waldschlösschenbrücke“ für die Wachtelkönige entlang der Elbe vernachlässigbar und im Sinne des Art. 6 FFH-RL nicht relevant ist, ist aufgrund der unzureichenden Faktenlage derzeit nicht begründbar.

Die Begründung der oben postulierten Vernachlässigbarkeit durch die massive Bauweise des Brückenbauwerkes (MIERWALD 2003) ist nicht stichhaltig. Zwar ist im allgemeinen für heranfliegende Vögel eine solche Brücke gut sichtbar. Andererseits belegt die Feststellung aus den Donauauen bei Wien, dass Wachtelkönige selbst an doch wohl sehr massiven Hochhäusern, die entlang der Zug- und Flugroute errichtet werden, zu Tode kommen (FRÜHAUF 1998). Selbstverständlich überwinden Wachtelkönige auf ihrem jährlichen Zug von und nach Afrika viele vergleichbare Hindernisse, viele sterben aber auch an Bauwerken, so dass irgendwann die Erheblichkeitsschwelle auf Populationsniveau überschritten werden kann.

Zweitens sind es nicht nur die unmittelbaren Todesfälle an solchen Hindernissen, welche ein Brut-, Rast- oder Ausweichgebiet entwerten können, sondern vielmehr Bauten, welche vom Wachtelkönig zwar genau als Hindernis wahrgenommen werden, aber unter zusätzlichen Gefahren und Energieaufwand weiträumig umflogen werden müssen bzw. den vom Vogel vorgesehenen Flugweg phasenweise völlig unterbrechen („Zerschneidungswirkung“).

### **Die Elbwiesen als Lebensraum für Menschen und seltene Tiere**

Der Aspekt, dass die Elbwiesen – nicht nur in Dresden – einer Mehrfachfunktion (u.a. zur Naherholung der Bevölkerung und zum Tier-, Pflanzen- und Biotopschutz) unterliegen, bedarf einer näheren Betrachtung und ist an sich kein Ausschlusskriterium für das Vorkommen von Wachtelkönigen und anderen seltenen Tieren und Pflanzen. Gerade auf den Elbwiesen im Dresdner Ostragehege wird alljährlich durch Bemühungen der amtlichen und privaten Naturschützer sowie eines Landwirtes gezeigt, dass eine solche – für alle Seiten erfolgreiche – Mehrfachnutzung möglich ist (s. z. B. NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN 1998, SCHIMKAT et al. 1999). Zwar ist die Naherholung im Ostragehege weniger intensiv als auf den Johannstädter Elbwiesen, aber auch hier gibt es viele Trampelpfade, Spaziergänger, Jogger, Radfahrer und Hundebesitzer mit nicht angeleintem Tier. Trotzdem wurden im Ostragehege mehrfach junge Wachtelkönige und ein Gelege festgestellt (s. z. B. SCHIMKAT 2000). Es ist also für die Johannstädter und Neustädter Elbwiesen nicht so einfach davon auszugehen, „dass trotz geeigneter Habitatstruktur einzelne Rufer oder auch Rufergemeinschaften sich nur kurzzeitig in dem stark gestörten Bereich aufhalten, um dann in ungestörte Räume abzuwandern“ (MIERWALD 2003). Ein mögliches Abwandern der Wachtelkönige muss auch nicht durch Hunde u.a. Störfaktoren bedingt sein, sondern kann z.B. einem besonders trockenen Frühling geschuldet sein, auf welchen dieser Feuchtwiesenvogel aufgrund zu trockener Bodenverhältnisse reagiert. Dies war vermutlich 2003 der Hauptgrund für das schlechte Wachtelkönigjahr in Sachsen.

Die mageren Flachland-Mähwiesen an der Elbe sind also an mehreren (breiten) Stellen in Dresden (u.a. am Johannstädter Elbufer) durchaus geeignete Lebensräume für den Wachtelkönig, so dass er als charakteristische Art im Rahmen der FFH-Prüfung herangezogen werden muss. Deshalb findet er sich auch im FFH-Meldebogen des

Freistaates Sachsen.

Ein weiterer Grund für die angeblich mangelhafte Eignung der vorhabensnahen Wiesen an der Elbe für den Wachtelkönig soll das Vorkommen streunender Katzen sein (MIERWALD 2003). Es gibt jedoch keine wissenschaftlichen Untersuchungen im FFH-Gebiet Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg zum Einfluss von Katzen und anderen Prädatoren auf den Bruterfolg von Wachtelkönigen und anderen Bodenbrütern. Eine „deutliche Fallenwirkung“ von Bodenfeinden auf die Population des Wachtelkönigs wurde in der wissenschaftlichen Literatur noch nirgendwo aufgezeigt. Es kann deshalb derzeit nicht gesagt werden, ob die Gefährdung des Wachtelkönigs durch Katzen im Ostragehege und anderswo geringer oder höher ist als auf den Johannstädter Elbwiesen. Alle Wiesen an der Elbe in Sachsen liegen relativ siedlungsnah. Für dieses FFH-Gebiet wurde vom SMUL aufgrund der Empfehlung des Landesamtes für Umwelt und Geologie der Wachtelkönig als charakteristische Tierart mit 10 Brutpaaren an die EU-Kommission gemeldet. Die Schutzmaßnahmen für den Wachtelkönig werden vom NSI Region Dresden gemeinsam mit den unteren Naturschutzbehörden Meißen und Dresden auf den Elbwiesen bei Meißen und denen des Ostrageheges durchgeführt (SCHIMKAT et al. 1999, SCHIMKAT 2000). Sie werden regelmäßig vom Regierungspräsidium Dresden gefördert sowie vom Staatlichen Umweltfachamt Radebeul fachlich begleitet (s. z. B. NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN 1998). Es hieße nun, den Ornithologen sowie den Naturschutz- und Fachbehörden des Freistaates jede Kompetenz abzusprechen, wenn man behauptet, den Schutz des Wachtelkönigs diene es, die Elbwiesen möglichst „wachtelkönigfeindlich“ zu pflegen, damit er nicht in eine von streunenden Katzen und stöbernden Hunden gestellte ökologische Falle tappe (MIERWALD 2003).

Streunende Katzen und andere Bodenfeinde gibt es in allen Vorkommensgebieten des Wachtelkönigs entlang der Elbe. Kein Vorkommensgebiet des Wachtelkönigs an der Elbe zwischen Schöna und Mühlberg liegt weiter als 500 m von menschlichen Siedlungen und damit dem Vorkommenszentren von Katzen und Hunden. Das Vorkommen von Bodenfeinden ist kein Argument dafür, dass die Elbwiesen nicht im Sinne des Wachtelkönigs und anderer Zielarten des Naturschutzes zu erhalten und zu entwickeln sind. Selbstverständlich sollten die Elbwiesen so gepflegt und entwickelt werden, dass der Einfluss solcher Bodenfeinde auf die Population möglichst gering sind. Dies beinhaltet vor allem die Schaffung von genügend Versteck- und Unterschlupfmöglichkeiten für diese Vogelart (z. B. hochgrasige und vernässte Wiesenbereiche, dichte Sträucher, Hecken und Säume sowie hohe Feuchtbrachen).

### **Abschließende Bemerkungen**

Auf die weiteren von SCHIMKAT & TÖPFER (2003) aufgeführten Argumente zu einer eventuellen Gefährdung des Wachtelkönigs, wie durch Lärm- und Lichtemissionen etc. geht die Stellungnahme von MIERWALD (2003) nicht ein, so dass diese Aussagen aus dem ersten Gutachten des NSI so stehen bleiben.

Da Untersuchungen (Kartierungen) zum Vorkommen des Wachtelkönigs im Bereich Dresden-Neustadt, Johannstadt und Blasewitz bisher nicht durchgeführt wurden sind, mithin nur Beobachtungsdaten von ornithologisch versierten Spaziergängern zur Verfügung stehen, sind Aussagen, welche eine geringe Bedeutung dieses Gebietes ableiten, spekulativ.

## Literatur

EU-KOMMISSION / GD UMWELT 2000: NATURA 23000 – Gebietsmanagement. Die Vorgaben des Artikels 6 der Habitatrichtlinie 92/43/EWG.- Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

FRÜHAUF, J. (1998): Erste Maßnahmen und Grundlagen für die Erhaltung des Wachtelkönigs (*Crex crex*) auf den Wienerwaldwiesen im Bundesland Wien; Wien, April 1998, S.2

MIERWALD, U. (2003): Verkehrszug Waldschlösschenbrücke, FFH-Verträglichkeitsprüfung. Stellungnahme zur Gefährdung des Wachtelkönigs und der Kleinen Hufeisennase. - Unv. Gutachten im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden, Kiel

NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN (1998): Artenschutzprojekt für den Wachtelkönig (*Crex crex*) im Raum Dresden. - unv. Bericht.

POTAPOV & FLINT (1989): Handbuch der Vögel der Sowjetunion. Bd. 4 – Wittenberg-Lutherstadt.

SCHÄFFER, N. (1994): Methoden zum Nachweis von Brutten des Wachtelkönigs - Die Vogelwelt 115, 69-73.

SCHÄFFER, N. (1995): Rufverhalten und Funktion des Rufens beim Wachtelkönig *Crex crex*. - Die Vogelwelt 116, 141 - 151.

SCHÄFFER, N. (1999): Habitatwahl und Fortpflanzung von Tüpfelralle *Porzana porzana* und Wachtelkönig *Crex crex*. – Ökol. Vögel 21: 1- 267

SCHÄFFER & MÜNCH (1993): Untersuchungen zur Habitatwahl und Brutbiologie des Wachtelkönigs *Crex crex* im Murnauer Moos / Oberbayern. - Vogelwelt 114, 55 – 72.

SCHÄFFER, N., SALZER, U. & WEND, D. (1997): Das Lautrepertoire des Wachtelkönigs *Crex crex*. - Die Vogelwelt 118, 147-156.

SCHIMKAT, J. (2000): Schutzbemühungen für den Wachtelkönig im Dresdner Ostragehege. – Mitt.

Verein Sächs. Ornithologen

SCHIMKAT, J., M. LEHNERT, R. PÄTZOLD, R. PRICH & D. WENDEL (1999): Lebensraum Dresdener Elbwiesen – Lebensweise, Gefährdung und Schutz von Wachtelkönig, Wiesenknopf und anderen Pflanzen und Tieren des Elbtals. – Naturschutzzinstitut Region Dresden, Dresden. 19 S.

SCHIMKAT, J. & TÖPFER, T. (2003): Vorkommen, Gefährdung und Schutz des Wachtelkönigs (*Crex crex*) in Dresden und Umgebung, insbesondere im Bereich der geplanten Waldschlösschenbrücke. – Gutachten im Auftrag der Grünen Liga